Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952)

Heft: 10

Artikel: Deutsche Prognose

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch















Deutsche Prognose

Selbstinterview eines Deutschen

Frage: Was ist Bolschewismus? Antwort: Staatssozialismus.

Frage: was folgt aus dieser Staatsform für die Lebensstellung der Untertanen?

Antwort: jeder ist Staatsbeamter.

Frage: wo sind die Beamten die angesehensten Mitbürger?

Antwort: bei uns.

Frage: welche hoffnungsvollen Jünglinge sind bereit, ihre Ideale ohne Bedenken zu opfern, wenn ihnen ein Posten an der Staatskrippe in Aussicht steht?

Antwort: unsere.

Frage: welche hoffnungsvollen Jungfrauen wünschen, von einem Beamten mit Pensionsberechtigung zur Frau gemacht zu werden?

Antwort: unsere.

Frage: welches Volk ist demnach geradezu prädestiniert, bolschewistisch zu werden?

Antwort: wir.

Frage: welcher Volksteil bildet eine Ausnahme von dieser Regel?

Antwort: die Mitglieder der KPD (kommunistische Partei Deutschlands).

Frage: was werden wir mit ihnen machen, wenn wir in unserem neuen bolschewistischen Staat warm geworden sind?

Antwort: KZ. (Konzentrationslager.)
Frage: wo war dieser Gang der Dinge

zu beobachten?

Antwort: in Ruhland.

Frage: wer glaubt an die Richtigkeit meiner Prognose?

Antwort: niemand.

Frage: wer wird sie beweisen?

Antwort: die Zukunft.

Erzbischöfe, Abgeordnete, Hochstapler, Hungerkünstler, Schnelläufer, Taschendiebe, Exhibitionisten, Millionärinnen, Massenmörder, Generäle, Seifenfabrikanten, Riesen und Zwerge, Kluge und Dumme, Gute und Böse ...

Alle, alle werden interviewt, nur ich nicht. So kam es zum ersten Selbstinterview der Geschichte.

Zur Rechtschreibung

Weiß-Ferdl gibt einem Gast Unterricht im Rechtschreiben: «I hob an Lehrer ghabt, der hot alleweil gsagt: 'Bolds anfassen kannst, schreibt mans groß. Zum Beispiel: Die Katz hockt hintern Ofen. 'Die' schreim mar sowiiso groß, weils am Anfang schteet. 'Kotz' kannst klein oder groß schreim, je nachdems a Kotz ischt, die chratzt oder net. 'Hinterm' schreibt ma groß, weils anfassen kannst. 'Ofen' schreibt man im Sommer groß, im Winter klaan, weil d im Winter d Händ verbrennen tätscht bein Onfassen.'»



Chueri und Rägel

«Rägel, häsch poschtet? Momoll, du häsch e schöni Chräze voll!»

«Ja, es isch es Chrüz hütigstags! Me mag ja fascht nümme gcho mitem Hushaltigsgält. Ich hoffe, es chömed wider emal anderi Ziite, wo me weniger verdienet aber derfür höcheri Priise zale mues, so chunnt me doch ändli emal zur Chrott us. Die choge Konjunktur bringt eim ja no ganz uf der Hund.»

«Rägel, das wo du schilderisch, mit schlächte Löön und höche Priise, das wär doch e Krise, und inere Krise macht me doch ender hindersi schtatt vürsi.»

Chueri, als Politiker söttisch du das besser verschtaa: Lisisch du eigetlich die vile kantonale Büdschee nid, wo doch au vo Politiker verfaßt werded und wo alli zäme Defizit ufwiised trotz der Konjunktur? Die rächned doch gwüß dermit, daß me die konjunkturbedingte Schulde i der Krise chön umezale, oder wenn denn suscht?»



Die entliehene Keilhose des Kameraden, der eine andere Abfahrtstechnik hat.

Der Märchenerzähler im Morgenland

Der Märchenerzähler ist im ganzen Orient eine bekannte Erscheinung. Es ist für den nüchternen Schweizer ein seltsames Erlebnis, Männer und Greise zu sehen, die meist mit untergeschlagenen Beinen dasitzen und gespannt und mit leuchtenden Augen dem Erzähler lauschen. Oft voll Humor, aber auch von erzieherischem Wert sind die entzückenden kleinen Parabeln. Die nächsten Nummern werden aus diesem Dichterschatz einige Beispiele bringen.

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 15